

Ihr Lieben in Brunsbrock und Soltau,

eben haben hier die Glocken geläutet und - so haben wir es in der Gemeinde und der Nachbarschaft angekündigt - zum Gebet gerufen. Wir sind mitten in der Karwoche. Unsere Gebete und Gedanken sind in dieser Woche auf unsern Herrn Jesus Christus gerichtet. Seinen Weg des Leidens und Sterbens verfolgen wir. Morgen ist Gründonnerstag, übermorgen Karfreitag. Er ist gestorben, damit wir leben. Als Pfand seiner Liebe und Treue hat er uns sein Testament im Abendmahl hinterlassen. Wir werden es morgen nicht feiern. Ostern auch nicht. Doch so sehr er sagt „solches tut“ (das können wir nicht), so sehr gilt doch auch, was er dazu sagt: „zu meinem Gedächtnis“. Vielleicht fällt uns das in diesem Jahr etwas leichter, uns an ihn zu erinnern, seiner zu gedenken. Es ist ja ein heruntergefahrener Puls, ein entschleunigter Lebens-Rhythmus, in dem wir leben.

Seiner gedenken wir auch, wenn wir morgen in Brunsbrock die Beerdigung von Lisa Förster halten. Die 82-jährige hat Zeit ihres Lebens in dem kleinen Dorf gelebt. Jede und jeder in Brunsbrock kennt sie. Und wer Dorfstrukturen kennt, der weiß, wie viele Dorfbewohner gern zur Trauerfeier gekommen wären. Wir werden 10 Leute sein - mit mir! Die beiden Familien der Töchter und ich. Ungewöhnlich, surreal, wenn's nicht so traurig wär, könnte man sagen, ‚komisch‘. Aber wenn auch unser Planen ganz sicher anders ausgesehen hätte, die Botschaft von der Liebe und Treue Gottes in Christus bleibt die gleiche. Das Evangelium von der Auferstehung wird gesungen, gebetet und verkündigt.

Ich will euch teilgeben am Gebet, das mir heute beim Abendläuten in den Sinn kam.

1. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ; dich will ich lassen walten und allezeit in Lieb und Leid in meinem Herzen halten.

Kleinod - ein altes Wort. Im Wörterbuch wird es mit „Kostbarkeit“ oder „kostbares Schmuckstück“ wiedergegeben. Jesus Christus ist und bleibt meine Kostbarkeit, mein Kleinod, und zwar in Lieb und Leid!

2. Dein Lieb und Treu vor allem geht, kein Ding auf Erd so fest besteht; das muss ich frei bekennen. Drum soll nicht Tod, nicht Angst, nicht Not von deiner Lieb mich trennen.

Angst und Not treiben uns um, auch der Tod! Aber wir haben einen Herrn, der in seiner Liebe treu zu uns steht. Seine Liebe ist stabiler als unsere Gesundheit, stabiler auch als unsere Wirtschaft. Seine Liebe trifft und meint uns auch zu Hause. Ohne Gottesdienst. Ohne Abendmahl. Ohne Gemeinschaft. Er ist da! Liebevoll zugewandt, mit offenem Ohr! Er hört, wenn wir ihm unsere Angst und Not sagen.

3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiss, was es verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

Ich habe mich gefragt, welches Wort ich hier einsetzen würde. Ich habe zwei. Das erste aus Joh. 13,34f: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebhabt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ Und das andere aus 1.Joh.4,7: „Ihr Lieben, lasst uns einander liebhaben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.“ Gott ist die Liebe! Ihm sagen wir: Du bist mein, ich bin dein! Jetzt und für immer.

4. Der Tag nimmt ab. Ach schönste Zier, Herr Jesu Christ, bleib du bei mir, es will nun Abend werden. Lass doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhier auf Erden.

Die Lichter brennen und leuchten noch. Aber vieles wird gerade durch die Corona-Krise ausgelöscht. Es ist, als würde es Abend und wir wüssten nicht, was morgen kommt. So ist es zurzeit. Die Bitte an Jesus, dass er bei uns bleiben möchte, wird erhört. Mit ihm an der Seite wird ein neuer Tag anbrechen.

Ich wünsche euch für heute Abend ruhigen Schlaf und eine gute Nacht. Möge der morgige Tag euch mit Sonne, Licht und Wärme wieder erfreuen und euch Kraft schenken.

In herzlicher Verbundenheit grüße ich euch als
euer Pastor